

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz
Band: 4 (1900)

Artikel: Volkslegende von Notker Balbulus
Autor: Jenny, G. / E.A.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-110078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volkslegende von Notker Balbulus.

Aus Nr. 356 der Vadian. Bibliothek (Papierhdschr. d. XV. Jahrh. 48 Bl. 4^o).

Mitgeteilt von Dr. G. Jenny in St. Gallen.

Vorwort von E. A. S.

Schon im XII. Jahrhundert besass die Volkslitteratur deutsche Legenden von acht Kirchenheiligen; gegen Ende des Mittelalters wuchs deren Zahl ins Ungemessene. Diese Heiligenleben sind keine kritischen quellenmässigen Darstellungen des Lebens und Sterbens der Heiligen, sondern bieten volkstümliche Erzählungen und Sagen, die zugleich unterhalten, belehren und erbauen wollten ¹⁾.

Zu dieser Klasse von Volkslitteratur gehört das nachfolgende Leben des sel. Notker des Stammlers, der schon von Ekkehart V. (nach 1220) zu St. Gallen war biographiert worden.

Notker ²⁾, schon zu Lebzeiten hochgeschätzt von geistlichen und weltlichen Würdenträgern und Gelehrten, war im Mittelalter berühmt als Hymnendichter und Begründer der Sequenzen. Er starb am 6. April 912 und wurde zuerst in der Kirche St. Johann und Paul begraben. 1512 gestattet Papst Julius II., im folgenden Jahr Bischof Hugo von Constanx seine Verehrung im Gebiet von St. Gallen. Im Auftrag des Papstes wird Notker vom Bischof Hugo beatifiziert d. h. unter die Seligen aufgenommen. 1624 erkennt die Kongregation der Riten in Rom die Beatifikation an. 1628 erfolgt eine Uebertragung seiner Ueberreste, bei welcher Gelegenheit Reliquien von B. Notker nach dem Kloster St. Johann, ins Wiboradakloster bei St. Georgen und in andere Kirchen gelangten. 1852 erhielt auch Amden, 1896 Wyl Partikeln von dem Seligen; weitere ruhen z. B. in St. Gallen, Notkersegg, Waldkirch, Frauenfeld, Roggweil, Einsiedeln, Dissentis und Sarnen.

¹⁾ Vgl. ST. BEISSEL (S. I.), Die Verehrung der Heiligen u. s. w. Freiburg 1892, Kapitel VIII: Die Heiligen in der Litteratur des Mittelalters.

²⁾ Ueber den historischen Notker vgl. MEYER v. KNONAU in Mitt. der Antiq. Gesellschaft XLI Zürich 1877, und BÄUMKER in: Allg. Deutschen Biographie; ferner ACTA SANCTORUM April I. Ueber den posthumen Notker vgl. den Beatifikationsprozess bei CANISIUS VI, 981, MABILLON, Anm. III 340 das Sacrarium II (Ms. zu S. Gallen) und die A. A. S. S. lc. Ueber die Reliquien vgl. meine Translationen in ARCHIV III 10 und mein Reliquienarchiv (Authentiken).

Sant nōger der hailig wirdig bichter ist geborn von edlen vatter vnd mūter. Dieselben lobtend ir kind ze schūl ze tūnd, das es da vnderwist wurde in der halgen geschrift. Do hortend des hailgen bichters sant nōgers vatter vnd mūter wie daz zū sant gallen mūnster wāri ain hochi schūl, da man lernet die siben fryen kūnst vnd och daby gaistlichei zucht. Do ward inen ingeben von dem hailgen gaist sōlich begird, daz sy ir kind sant nōgern och tūn sōtend zū der gaistlichen zucht. Vnd noment ir kind sant nōggern vnd brachtend es mit opfer dem hailgen vater sant gallen vnd och dem erwirdigen abt grimaldo, der zū denselben ziten was fürseher vnd abt des erwirdigen gotzhuss vnser hailgen vatters sant gallen. Do nam der hailig iungling sant nōgger an sich mit der hilff gottes des hailgen gaistes den orden der gaistlichen zucht. Vnd do das vollbracht ward, do enphalent in sin vatter vnd mūter vnder die maisterschafft des allergelestesten maysters ysonis vnd besunder der hailgen geschrift. Vnd vnder demselben maister lernet er alle ding der göttlichen geschrift also vernūfteklich, daz man daby wol bekant, das es nit zūgieng von mentschlicher vernunft, sunder durch daz wūrcken gottes des hailgen gaistes. Won als er die gnad des hailgen gaistes empfangen hat in dem toff, dieselben behielt er unvermasget in der forcht gottes von sinen kintlichen tagen bis an sin end. Vnd daz berūfft man wol bi dem won alle sin begird was darvff gesetzt, daz er fürte ain haimlich leben vff dem ertrich vnd behielte brūderliche liebe gegen sinen nāchsten. Won do der hailig iungling sant nōgger empfangen hat di halgen wichmen priesterlicher ordnung, dis waz er zieren mit sālgen gūten siten, also daz er nūmer begeret ze gend für daz closter er wurd es denn bezwungen von gehorsami, vnd wenn er usgesant wart von gehorsami, so was er sich bewarnnen mit dem zaichen des hailgen crūtz vnd fiel für die fūss aller siner brūder vnd begert daz sy got bātind, daz er nit vermäss gott wūrd mit dehainer sūnd vnd masen. Vnd gieng darnach von ainem altar zū dem andren vnd rūfft an mit trāchen siner ogen die hilff der hailgen in der ere dieselben altar gewicht warent, daz sy im gnad erwurbint vme gott. Vnd also wenn er vssert dem closter was, so waz er alweg betten oder er hat hailig betrachtungen in sinem rainen hertzen. Do nun daz gemūt des halgen bichters sant nōgers also ersetzt was von den brosmen die da fielent von dem grossen tisch der hailgen geschrift vnd also was

worden ain vsserwält fass des hailgen gaistes, do machet er daz lob gesang, daz man nemt die sequentz, vnd sant die durch sinen botten gen rom dem babst nicolas vnd dem erwirdigen bischoff lutwardo, der da waz zû denselben ziten der obrest kantzler des grossen kaiser karoli. Vnd derselb babst bestågete alle die lobgesang, die der hailig bichter sant nögger gedichtet hat durch würcken des hailgen gaist vnn satz och vff ze singen zû lob gottes durch die gantzen cristenhait. Derselb babst hat och nit allain bestått die lobsang, die sant nögger hat gedichtet vnd gemacht hat och durch würcken des hailgen gaistes. Es syend yms [Hymnus] oder gesang die da haissent troppi oder lettanyan vnd ander gesang, die denn die hailgen vätter gemachot hand, hat derselb babst als bestått vnd vff gesetzet zû singen zû lob vnd er der hailgen trifaltikait vnd vnser lieben frowen vnd allen vsserwällten gottes hailgen.

Wir lesent von dem hailgen bichter sant nögger in siner legend, das er aines tages gieng vff dem dormitorio in andächtigen betrachten. Nun was nach by dem kloster ain müli des mülrad gar langsam umegieng vnd von lütztli des wassers was das rad giren, also daz es gross stimlich tön gab. Do das nun hort der hailig bichter sant nögger, ze hand was er im gaist vnd machet ain schön lobgesang, das ist den sequenz, dem man singt von dem hailgen gaist an dem hailgen pfingstag in der hailgen cristenhait sancti spiritus assit nobis gratia. Vnd do er dis lobgesang vollendet hat, do sant er es für ain grossi gab dem kaiser karolo, der dozermal sin wonung hat zû vnser frowen ze åch. Nun der selb cristenlich caiser sant im wider ume durch denselben botten den yms „veni creator spiritus“ deme im och der hailig gaist durch sin insprechen ingegeben hatt. Wir lesent och me in der legend des hailgen bichters sant nöggers, daz etwa ain zitz nach sinem tod der erwirdig abt zû sant gallen Abt vlrich der fünft gesant ward von kayser fridichen dem andren gen rom zû dem babst Innocencio dem dritten, vnd do er nun gen rom kam zû dem babst, do wurdent sy reden mit ainander von menger hand sach vnd vnder andren dingen do wart singen daz göttlich ampt der hailgen mess das wiz von dem hailgen gaist, da by was gegen der babst vnd och abt vlrich vnd hortend da singen vor dem evangelium den sequentz den sant nögger gedichtet hat: sancti spiritus assit nobis.

Der selb babst Innocencius der drit het och gemacht den

sequentz von dem hailgen gaist *veni sancte spiritus*. Do nun dz ampt der mess ward vollbracht, do hûb der babst aber an ze reden mit dem abt vnd also vnder andren Worten fragt der babst den abt vnd sprach: „wer ist din nöggerus gesin oder wie begast du sinen iârlichen tag?“ Won der babst hatt gelesen die lobsang der sequentzen, die sant nögger hatt gemachtett, do antwürt im der abt vnd sprach: „er ist gewesen ain züchtiger gaistlicher münch in minem closter Er ist aber geborn von vast edlem vatter vnd mûter vnd ist gewessen durchluchtig in der hailgen geschriff vnd darzû hailig.“ Do sprach der babst zû dem abt: „begastu nit sinen tag hochzitlich?“ do antwürt der abt vnd sprach: „nainich her, wir wissent wol, das er hailig ist, aber wir begend sinen tag ze gleicher wiss als aines andren toten münchs.“ Do das der babst hort, ward er bewegt zû dem zorn vnd sprach: „o r allerbosshafftigesten, vwers vbels, daz ir nit hochzitlich vnd loblich begond den tag sant nöggers des hailgen manns, der da vol ist gewessen des hailgen gaistes vnd darume werdent ir vnsâllig.“

Nochdem als der halig bichter sant nögger mit grosser gehorsami zwungen wart zû der wirdikait priesterlicher wichi, dieselben enpfing er also demûteklich, daz er damit behielt die fier angeltugenden mit grossem fliss vnd sich also in dennen geübt hat, daz aller mencklichen offenbarung daz er ain fester ritter gotz was. Won er nam an sich alle die gaistlichen waffen, damit er ritterlichen gestritten hat wider die bosshait des tûfels, won wir lesent von sant tûtilo, wie er gar starch gewessen ist nach dem lib vnder den mentschen. Noch vil me der hailig vatter sant nögger starch ist gewesen wider die tûfel nach dem gaist, aber nach dem lib erschain er kranck, zart vnd mager, won er sinen lib fast hat kestiget mit fasten, wachen vnd betten.

Wir lesent in siner legend, daz er ainer nacht vf stünd vor metizit als es denn sin gewonhait was, allweg vor metizit zû gon von ainem altar zû dem andren, vnd vor iecklichem altar da volbracht er sin andâchtig gebett mit vergiessen der trâchen siner ogen vnd do er also sin gebett hatt volbracht vor den altaren des münsters, do kam er in die krufft der hailgen zwölff botten, daz ist vnder der erd für den altar sant kollumbans. Do vollbracht er och sin gebett demûteklich mit wainnenden ogen vnd do er also bettet vme den altar, do hort er hinder dem altar ain stimm hünnan ze gleicher wiss als ain hund vnd

denn als ain schwin; vnd sant nögger hort die verwandlung der stimm vnd des geschrays; daby bekant er, dz es der tüfel der versucher was vnd sprach: „bistu nit aber da?“ Daby merckt man wol, daz sant nögger mengen strit gehebt hat mit dem bössen gaist. Von denselben stritten sant nögger verdienet hat die kron der ewigen glori vnd nach vil Worten, die sant nögger rett mit dem tüffel, do zunt er ain liecht an vnd lügt in welem winckel der tüfel verborgen leg, vnd do sant nögger nachen was dem winckel zû der lingen sitten, do wust der tüfel an sant nögger vnd zerzart im sine klaiden als ain wüttender hund vnd sprach zû sant nögger: „heti ich dich vor der kruft, so wölt ich erst fast kestigen.“ Do sprach sant nögger zû dem tüfel: „ich gebüt dir in dem namen mines heren jesu christi vnd der hailgen xij botten vnd sant columbans, daz du nim hie batist in dem hundischen lib, den du an dich genomen hast.“ Do antwurt der tüfel vnd sprach: „Daz tûn ich ob ich wil.“ Do gieng der hailig man sant nögger ze hand vnd sprach: „Ich getruwe in heren jesum christum, du werdist nim baiten du wellist oder du wellist nit“, vnd ilte damit zû sant gallen altar vnd zuckt den stab, den sant collumban schickt sinem sângen iunger sant gallen by dem botten sant mangan vnd nam damit ain crütz vnd zû der rechten hand der crufft, als man hinin gatt, lait er dz crütz vnd gieng mit sant gallen stab zû der lengen hand in die kruft vnd gieng gen dem tüfel; do nun sant nögger den tüfel anhuob ze schlachen mit sant gallen stab, do schray der tüfel luter denn vor ie vnd zû dem lesten do der tüfel also floch die straich vnd kam zû der sper des hailgen crützes, do mocht er nit fürbas kômen vnd so vil straichen vnd schleg nit me mocht erliden, do schre der tüfel vnd rûfft lut „o we mir, o we mir“, vnd indem do kam der messner in daz münster vnd hort daz geschrey vnd die grusewlichen stim; do nam er ze hand ain liecht in sin hand, vnd ilte zû der kruft; do nun der hailig vatter sant nögger dem tüfel den hindresten straich gab, do zerbrach im der stab. So nun der messner gewaret des crützes, daz sant nögger dahin hatt gelait, do hub er es uff; do nun dz crüz dannen kam, do mocht der tüfel entrinnen, won hete der messner daz crüz nit vff gehebt vnd den tüfel also vss der crufft lassen endrinnen in der gestalt aines hundes, so het der hailig vatter dem tüfel noch vil straich geben. Do nun der messner ansach den stab, do erschrack er vnd sprach: „min her, hastu nit zerbrochen den

stab am hund.“ Sant nögger antwürt im, daz er nu schwigte. Do sprach der messner: „wer ist der gesin, der da schre o we mir o we mir?“ Won der messner was wenen, daz sant nögger von gütikait wegen nit wölte vermelden ain dieb, do gieng der messner behend in alle ort der kilchen vnd hette den dieb gern ergriffen, vnd do er weder den dieb noch den hund fand, do gieng der messner betrachten zwifenlich in sim selv vnd sprach zû sim selv: „nun hastu doch die kilchen noch dir beschlossen“ vnd wundret in ser, was es möcht sin, daz da für was gegangen vnd het gern den hailgen vatter sant nögger gefraget. Do torst er es nit tûn, won sant nögger hatt dem messner verboten, ze schwigen. Won nachdem nun sant nögger ist gewesen wiss vnd demütig, do winckt er dem messner hinuss ze gon vnd nam in an ain haimlich stat vnd sprach: „sun min, ich han zerbrochen den stab, es si denn, daz du mir helfist, so mag die sach nit verschwigen bliben werden vnd darume die sach, die da beschâchen ist, befilch ich dir by diner trûw ze verschwigen,“ vnd sait im wie es gegangen waz. Do nam der messner den stab vnd bracht in ainem schmid; also nun der stab durch den schmid haimlich wider gemachet ward vnd die sachen, die also beschechen warent durch den hailgen man sant nögger die verschwiget der messner etwa vil zit. Do nun etwa vil zit vergangen was, do kam die sach wie si an ir selv was, an tag vnd ward offenbar allen brüden. Won wir lesent von lützel hailgen, die den tüffel also zwungen habint, wenn si in schlügint, das denn der tüffel nit möchti entwichen den strachen, als ir gehört hand von dem hailgen man sant nögger, wie der tüffel sinen strachen nit mocht endrûnnen.

Do nun der hailig gaistlich sant nögger also alt wart, das er von elti beraubet ward siner gesicht, darnach wart er begriffen mit cranckhait vnd siechtagen des libs vnd er nun bekant, das im gegenwurtig was der tag siner berüffung vnd von zûnemender cranckhait des libs er ie schwächer ward, do berüfft er für sich die brüder vnd ward bewarnet mit den hailgen sacramenten vor in allen; do er nun inen allen sament gnadet hat vnd sy gesegnet hat, do enpfalch er die brüder den hailgen vâttern sant gallen vnd sant othmarn vnd enpfalch sich selben in daz gebett siner brüder. Nachdem nun offenbar ist, daz der hailig man sant nögger also geziert ist mit vil der göttlichen tugenden vnd verdienungen vnd sin tag gebracht mit ainem

güten alter zû ainem sâlgem göttlichen end, do gab er vff sinen gaist. Vnd darume bedarff nieman zwiffeln von der sel des hailgen mans, der da die cristenhait gelert hat die iubel vnd die lobsang der engel, denn daz die selb sel sy vffgefürt mit engelschlichem gesang vnd mit göttlichem lob zû den ewigen fröden vnd gesetzt sy in die schar aller vsserwellten vnd da schowen ist die göttlichen maystat von antlit zû antlit. Vnd der hailig vatter sant nögger, der gewessen ist ain bezaichnet vserwält fass des hailgen gaistes, ist gestorben vff den achten tag des monentz aberellen vnd ist begraben in sant peters capel zû sinen vâttern.

Aber von den wunderzaichen sant nöggers, die da nach sinem tod zû sinem grab beschechen sind durch sin verdienen, von denen lang ze sagen wâr, vnd von dem tag siner erwirdigen vnd loblichen begrepnuss vff zwai hundert iar vnd me, vor dennen der hailig vatter sant nögger was vffgefürt von den engel gottes in die ewigen fröd vil zaich beschechen sind durch sin hilff vnd verdienen, won die mentschen, sy wârend jung oder alt die mit siechtagen begriffen warend, vnd mit andacht vnd mit opfer komend zû dem grab des hailgen mans sant nöggers vnd da anruffend die hilff gottes, das er innen verliche gesunt-hait vnd sy entletgete von ir gebresten, die machet gott ze hand gesund durch das verdienen sins hailgen knechtz sant nöggers, vnd alle die mentschen, die also gesund wurdent, die giengent mit fröden wider in ir hainmatt vnd lobtend gott vnd sinen hailgen knecht sant nögger, amen, amen, bittend gott für den schriber deo gracias.

Es ist zû wissend, dz die geschrift an dieser tafel ist vssgezogen vss der legend des hailgen bichters sant nöggers, darume daz die cristenlichen mentschen, die da begerend hilff vnd trosst von dem hailgen vatter sant nögger wissend in hie ze sùchend, won er lit hie libhafftig in dissem grab, amen, deo gracias.
